

12. September 2020

DGB-Pressemitteilung 07/2020: „Also, wir haben nix gehört.“ Der Warntag 2020 in der Presse

Am 10. September 2020 sollte erstmals seit der Wiedervereinigung ein bundesweiter „Warntag“ stattfinden, bei dem alle verfügbaren Alarmsignale für einen theoretischen Katastrophenfall getestet werden – so der Plan. Doch um 11:00 Uhr tat sich deutschlandweit größtenteils: nichts. Die Sirenen waren in Städten wie Berlin abgebaut worden. Die eigens dafür beworbene App „Nina“ oder „Katwarn“ konnten kein Signal senden, weil das modulare Warnsystem wegen Überlastung zusammengebrochen war.

Weil es von Seiten der Regierung keine hinreichende Sensibilisierung zu dem Thema in Gebärdensprache gab, übernahm der Deutsche Gehörlosen-Bund das kurzerhand: In den zwei Tagen vor dem Warntag posteten wir ein Video, in dem wir auf den Ablauf hinwiesen und ein weiteres, privat produziertes Gebärdensprachvideo verlinkten. Wir baten unsere größtenteils gehörlosen oder schwerhörigen Follower auf Instagram und Facebook um Feedback: Wie nehmen sie den Warntag wahr? Bekommen sie es über die Notfall-Apps wie Nina und Katwarn mit, wenn der Alarm losgeht? Wie erleben sie den Warntag, wenn sie die App nicht installiert haben?

Als sich dann jedoch abzeichnete, dass der Probealarm ein Fehlschlag wird, nutzten wir die Gelegenheit, um auf die Missstände im deutschen Warn- und Notrufsystem für Gehörlose und Schwerhörige aufmerksam zu machen: Wir twitterten um 11:17 Uhr: „Also, wir haben nix gehört.“ An den Eingangstweet hängten wir einen Thread, in dem wir zum Beispiel auf den seit 2012 angekündigten, immer noch fehlenden barrierefreien Notruf in Deutschland aufmerksam machten und auf die Tatsache, dass das Telefonieren in Gebärdensprache für Gehörlose in Deutschland immer noch kostenpflichtig ist, anders als im Ausland.

Der Tweet entwickelte sich zu einem digitalen Flächenbrand und zu einer einmaligen PR-Gelegenheit für den Deutschen Gehörlosen-Bund. Durchschnittlich 1.200 Likes und 175 Retweets pro Stunde sorgten dafür, dass wir um 9:47 Uhr am 11. September die 30.000 Likes-Marke knackten. Unsere Follower-Zahlen erlebten einen deutlichen Zuwachs von über 800 neuen Followern.



(Stand 11:17 Uhr am 11.09.2020)

Das Echo war gewaltig und blieb nicht nur aufs Internet beschränkt. Die Münchner tz widmete uns eine Schlagzeile: „Viele wundern sich – Gehörlosen-Bund reagiert mit sarkastischem Tweet“. Das „trockene Twitter-Resümee des Vereins“. (tz) Der „bekannteste Kommunikationsberater Deutschlands“ (stern), Frank Behrendt, twitterte: „Wer immer da [...] diesen Tweet verfasst hat: MEGA! So smart kann intelligente Kommunikation in einem Satz sein!“ Die Frankfurter Rundschau freute sich über den „scherzhaften“ Tweet, aber wies wie auch der Schwarzwälder Bote und die

Süddeutsche Zeitung darauf hin, dass die Alarmierung der Bevölkerung in anderen Ländern, wie in den USA, wesentlich eleganter über eine Art SMS gelöst würde, die an alle Mobilfunkgeräte gesendet wird – auch ohne dass es sich dabei um Smartphones handle! Das Merkur-Magazin nannte das Posting den „wohl lustigsten Tweet des Tages“, würdigte aber auch die gelungene Öffentlichkeitsarbeit und gab unsere Kritik am fehlenden barrierefreien Notruf wieder.

Nachdem dann das NDR das!-Magazin den Tweet um 18:48 prominent zu Beginn der Sendung zeigte, war er auch in der Tagesschau um 20:00 Uhr zu sehen und auf der Webseite der Sendung sogar in einen Bericht über den Warntag eingebettet. Der Tagesspiegel Checkpoint, einer der wichtigsten Newsletter der Hauptstadt, kürte das Posting zum „Tweet des Tages“, wie auch viele andere User des Kurznachrichtendienstes. Die Webseite „Twitterperlen“, die regelmäßig die erfolgreichsten Tweets zu einem Thema sammelt, setzte ihn ans Ende der Liste – konkurrenzlos. Am nächsten Tag war er sogar auf der Seite Eins der BILD-Zeitung, zwar ganz klein unten links, aber immerhin als „Gewinner des Tages“: „Humor ist, wenn man trotzdem lacht.“

Wenn auch nur wenige Medien das Thema des fehlgeschlagenen Probealarms abseits einer Kurzmeldung oder eines Aufregers aufgriffen, berichtete die Süddeutsche Zeitung ausführlich – auch unter Hinweis auf den Chaos Computer Club, der bereits vor dem Test kritisch gegenüber der App-Lösung war:

„Schon vor dem Test hatten Technikexperten, unter anderem vom Chaos Computer Club, allerdings die Frage gestellt, ob eine App wirklich das einzige Mittel sein darf, mit dem Behörden Massen von Menschen warnen sollten. Andere Staaten nutzen im Katastrophenfall sogenannte Cell-Broadcast-Systeme, mit denen allen Menschen innerhalb einer Funkzelle eine Nachricht aufs Handy geschickt werden kann - zum Beispiel bei einem drohenden Tsunami in manchen Teilen der Welt. Der Staat sendet also direkt über die Mobilfunksysteme. Dazu muss das Handy auch keine Internetverbindung haben, auf die die App angewiesen ist. Verfechter des Cell Broadcasts argumentieren, gerade in Katastrophensituationen könne man so Warnungen versenden, selbst wenn das Netz bereits zusammengebrochen ist. Zudem seien internetabhängige Apps von Betriebssystemen und Software-Einstellungen der Handyfirmen abhängig.“ (Süddeutsche Zeitung, 11.09.2020)

Ein Kommentar in der WELT bringt es auch anders auf den Punkt:

„Vollmundig hatte das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) versprochen, der Warntag könne „mit den dort gebotenen Informationen aus unserer Sicht zu einem höheren Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung beitragen. Stattdessen ist das Gegenteil eingetreten. Das ist die eigentliche Katastrophe – die echte Warnung.“ (WELT, 11.09.2020)

So vermittelte dieser Tag wohl vor allem der hörenden Bevölkerung, wie es sich anfühlen muss, nichts mitzubekommen – oder gleich verwirrende Informationen zu erhalten. Wir sind insofern sehr erfreut, dass wir ihn mit unserem Posting überaus effektiv zur Bewusstseinsweiterung nutzen konnten und bedanken uns dafür – mit einem Augenzwinkern – recht herzlich beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

In Zukunft soll der Warntag an jedem zweiten Donnerstag im September stattfinden. Bereits vor dem Warntag haben wir wegen der mangelhaften barrierefreien Gestaltung der Warntag-Webseite Kontakt mit dem BBK aufgenommen. Insbesondere Video-Übersetzungen der aktuellen Pressemitteilungen des BBK in DGS und mit Untertiteln vermischen wir sehr. Dazu werden wir uns am 27. Oktober 2020 für ein Schlichtungsstellen-Gespräch nach §16 BBG treffen, auch um zu diskutieren, welche Lehren man aus dem Warntag ziehen sollte.

Über den Bundesverband

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e. V. versteht sich als sozial- und gesundheitspolitische, kulturelle und berufliche Interessenvertretung der Gebärdensprachgemeinschaft, also der Gehörlosen und anderer Menschen mit Hörbehinderung, die sich in derzeit 26 Mitgliedsverbänden mit ca. 28.000 Mitgliedern, darunter 16 Landesverbänden und 10 bundesweiten Fachverbänden, zusammengeschlossen haben. Insgesamt zählen dazu mehr als 600 Vereine.

Unser Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung der Lebenssituation von Gehörlosen durch den Abbau von kommunikativen Barrieren und die Wahrung von Rechten, um eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Pressekontakt

Wille Felix Zante

Referent für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: w.zante@gehoerlosen-bund.de